

Lönshütte, Wassermühle und Treckerpower

WZ-Serie Ortschaften / Heute: das Walsroder Dorf Westenholz – dessen erste Erwähnung stammt aus dem Jahr 1237

WESTENHOLZ. Ein runder Tisch aus dunklem Holz, ein paar Stühle drumherum, Fotos an den Wänden und auf dem Tisch ein Gästebuch mit Eintragungen von Besuchern aus dem In- und Ausland – das Innere der Lönshütte ist ebenso unscheinbar wie die Jagdhütte des Heidedichters von außen. Sie steht im Westenholzer Bruch inmitten ausgedehnter Waldflächen, heute allerdings an einem anderen Standort als zu Löns' Lebzeiten, als sie ihren Platz auf dem Helkenhof hatte.

Dort war der Dichter und Jäger Hermann Löns in den Jahren 1898 bis 1914 häufig zu Gast. „Wir haben hier viel Wild“, berichtet der Westenholzer Ortsvorsteher Klaus Gärtner. Heute wird die Hütte vom Lönsbund Walsrode unterhalten und ist Ziel für Reisende, die die kilometerlangen Wege durch die idyllische Umgebung aus Wald und Wiesen für Spaziergänge und Radtouren nutzen.

Ebenfalls im Westenholzer Bruch findet sich eine Mühle mit über 500-jähriger Geschichte: Die Westenholzer Wassermühle wurde 1448 erstmals erwähnt und ist heute im Eigentum der Familie Clasen, die sie liebevoll instand hält. Der jahrhundertealte Mühlenteich wird aus Wasser von nahegelegenen Quellen gespeist. Jedes Jahr organisiert der Mühlenverein einen Mahl- und Backtag. Dann gibt es Roggenbrot aus Sauerteig und Butterkuchen, beides frisch gebacken im Lehmofen. Und gemahlen wird auch: Die Mühle ist funktionsfähig, und Jörn Clasen, Eigentümer der Wassermühle und Vorsitzender des Mühlenvereins, weiß, wie sie funktioniert. Vom letzten Müller „habe ich viel gelernt, und man muss sich praktisch reindenken, dann klappt das auch“.

Ziel sei es, die Mühle mit ihrer alten Technik zu erhalten und vor allem der jüngeren Generation zu zeigen, dass nicht immer Strom benötigt wird: Die Wasserkraft stellt für den Betrieb des Mühlrades immerhin sechs PS Leistung zur Verfügung. Am Mahl- und Backtag wird Buchweizen gemahlen – „traditionell, wie es sich in der Heide gehört“, sagt Jörn Clasen. Der nächste Mahl- und Backtag findet am 16. Juni statt.

Lönshütte und Wassermühle stehen auf dem Boden der südlichsten Walsroder Ortschaft Westenholz, in der gut 230 Einwohner



Im Westenholzer Bruch inmitten ausgedehnter Waldflächen: die Lönshütte (Bild unten links: Blick ins Innere).

mk (5)



Amerika aus. In den 1930er Jahren mussten Westenholzer Bauern 160 Hektar Fläche für den neu errichteten Truppenübungsplatz Bergen/Hohne abgeben. Die von dem Platz ausgehenden Belastungen sind geringer geworden: „Es ist ruhig geworden“, betont Gärtner.

Alte Höfe unter mächtigen Eichen prägen bis heute das Ortsbild. Landwirtschaft betreiben noch vier Höfe im Voll- und drei im Nebenerwerb, es gibt eine Fahrschule, ein Unternehmen für Zerspantechnik, eine Hunde- und Katzenpension, eine Zimmerei und zwei Vermieter von Ferienwohnungen. Was es nicht mehr gibt, ist eine Gaststätte – der „Lönskrug“ ist schon vor Jahren abgebrannt.

Treffpunkt im Dorf ist heute das Schützenhaus, das

1979/80 im Fachwerkstil errichtet wurde. Der 1908 gegründete Schützenverein organisiert das jährliche Schützenfest und das Bürgerschießen im Herbst. Belegt ist, dass schon im 19. Jahrhundert Schützenfeste gefeiert und Schützenkönige ausgesprochen wurden. Noch viel früher wurde in Westenholz auf einen sogenannten Papageienbaum geschossen. Heute ist der Schützenverein eine wichti-



Die Wassermühle ...



... wird aus dem Mühlenteich gespeist, dieser wiederum aus nahegelegenen Quellen.

ge Säule der Dorfgemeinschaft.

Auch die Freiwillige Feuerwehr, die 1948 gegründet wurde, hat in Westenholz einen hohen Stellenwert. Zum kleinen Osterfeuer lädt sie ebenso ein wie zum Knobeln und Doppelkopfspielen sowie zum Grill- und Spieleabend. Das Feuerwehrgerätehaus wurde 1960 gebaut. Ein neuer Dorfplatz soll im Rahmen der Dorferneuerung am Feuerwehrhaus entstehen. Der genaue Standort steht noch nicht fest, „wir sind in der Planungsphase“, so der Ortsvorsteher. Westenholz profitiert seit einigen Jahren von Fördermitteln aus der Dorferneuerung. Für viele private Vorhaben – Dachsanierungen standen ganz oben auf der Prioritätenliste – gab es Zuschüsse. Der Dorfplatz soll nun die erste öffentliche Maßnahme werden.

Die meisten, die in Westenholz wohnen, sind auf das eigene Auto angewiesen, da sind sich Klaus Gärtner und Jörn Clasen einig. Auch der Bürgerbus fährt nach Westenholz. Was allerdings nervt, ist der viele Verkehr von außerhalb auf der Kreisstraße 147, insbesondere dann, wenn die

Panzerringstraße für den öffentlichen Verkehr freigeben und als Ausweichstrecke wegen Bauarbeiten auf der Autobahn genutzt wird.

Das Interesse, „hier im Ort zu bleiben“, sei bei der jüngeren Generation vorhanden – ein Neubaugebiet fehlt, aber es werde an einer Lösung gearbeitet, erklären Gärtner und Clasen. Ganz wichtig, sagen beide, sei es, dass die jungen Leu-

te bleiben, neu bauen oder alte Häuser sanieren können. Wer in den Ort zieht, werde offen und herzlich aufgenommen, sei in der Dorfgemeinschaft willkommen und könne sich am Landleben, der Ruhe und eigenen Freiräumen erfreuen – und daran, bei offenem Fenster die Vögel zwitschern zu hören, so Clasen: „Wir haben ein gutes Klima hier im Dorf.“

Matthias Kabel



Vorfreude auf das Großereignis: Ortsvorsteher Klaus Gärtner (links) und Jörn Clasen, Mitinitiator des Trecker-Trecks.

Das Besondere

In Westenholz findet in diesem Jahr am Sonntag, 28. April, ab 9.30 Uhr wieder der Trecker-Treck statt. „Wir sind eine kleine Interessengemeinschaft von Treckerfans und haben einen Verein gegründet“, erklärt Mitinitiator Jörn Clasen. Die Veranstaltung ist in den vergangenen Jahren gut besucht gewesen. Freier Eintritt, ausreichend kostenlose Parkmöglichkeiten, faszinierende Technik und kurzweilige Unterhaltung sind gute Argumente für einen Ausflug nach Westenholz. Am Start sind neue Trecker ebenso wie alte Eicher, Fendt oder Deutz ohne High-tech, Sportmodelle – die sogenannten Minipuller – und Schlepper, die im Alltag ihren Dienst in der Landwirtschaft verrichten. „Wir möchten den Leuten nahebringen, dass es nicht nur schnelle Autos und Motorräder gibt, sondern dass auch Schlepper Spaß an der Freude vermitteln können.“ Zwei Bremswagen stehen zur Verfügung, das Wiegen für die Teilnehmer beginnt um 7 Uhr. Eine Tombola und die Möglichkeit zum Klönschnack mit Gleichgesinnten runden das Treffen für Jung und Alt ab. Dazu gibt es Butterkuchen, frisch aus dem Lehmbackofen, und Herzhaftes vom Grill.